

Taunus-Zeitung.

offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
jährlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich RM. 1,75, monatlich 60 Pfennig, beim
Vorstelger und am Zeitungs-Schalter der Postämter vierteljährlich RM. 1,50, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Postgebühren. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für dreizehn Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtsige Anzeigen; die 85 mm breite Kellere-Beizeile im Text 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag

11

August

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nach-
schreibung wird hinfällig bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend RM. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird ebenfalls berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 186 • 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 10. Aug. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.

Front des Feldmarschalleutnants
Erzherzog Karl.

Auf den Höhen südlich von Zabie wiesen österreichisch-
ungarische Truppen einen russischen Angriff unter schweren
Verlusten ab.

Mit der Armee des Generalobersten v. Roewek trat der
Feind gestern nur im Raume von Delatyn in schärfere
Beobachtung.

Nördlich von Rignow griffen die Russen wieder ver-
geblich an; sie wurden überall — an mehreren Stellen im
Kampfe — geworfen.

Front des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Südlich von Zolozje sind seit heute früh neue Kämpfe
entbrannt.

Westlich und nordwestlich von Lud verhielt sich der Geg-
ner nach den schweren Misserfolgen vom 8. d. M. ruhiger,
hingenotet er nördlich der von Sarny nach Kowel führenden
Bahn abermals seine Massen bei Tag und bei Nacht
zum Angriff über den Stochod vor. Seine Sturmkolonnen
traten meist schon vor unseren Hindernissen zusammen.
Sie erlitten durchweg schwere Niederlagen. Die Verluste der
Russen sind wieder sehr groß.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Entsprechend der durch die Räumung des Brückentopfes
von Görz eingetretenen Lage wurde die Stadt aufgegeben
und nach blutiger Abweisung neuerlicher italienischer Angriffe
auf der Hochfläche von Dobberdo die gebotene Verdrückung
an der Hochfläche von Dobberdo — vom Feinde ungestört — durchgeführt.
In diesem Raume nahmen unsere Truppen in den letzten
Tagen 4100 Italiener gefangen. Beim Einbruch des Geg-
ners in den Görzer Brückentopf konnten sechs unserer Ge-
schütze nicht mehr geborgen werden.

Gestern richteten sich die stärksten Anstrengungen der
Italiener gegen den Abschnitt von Plava. Nach zwölfstün-
diger Artilleriemassenergriff die feindliche Infanterie
Jagora viermal, die Höhen östlich von Plava dreimal an.
Alle diese Stürme brachen sich am festen Widerstand unserer
Truppen, unter denen sich Abteilungen der Infanterie-Regi-
ment Nr. 22 und 72 neuerdings auszeichneten. An der
Toskaner Front scheiterten mehrere Angriffsversuche des Fein-
des in den Dolomiten und 3 Angriffe auf unsere Stel-
lungen im Pasubio-Gebiet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Luftbombardement Benedigs.

Der Besuch der italienischen Großkampfflugzeuge in Triume
am 1. d. M. wurde in der Nacht vom 9. zum 10. von unseren
Schwadern, zusammen 21 Seeflugzeugen, in Benedig er-
wartet, wo sie das Arsenal, Bahnhof, militärische Objekte und
Wohnanlagen mit Bomben im Gesamtgewicht von 3 1/2 Ton-
nen mit verheerendem Erfolge belegten. Ein Dutzend
Gebäude wurden hervorgerufen, davon zwei von sehr großer
Bedeutung bei der Baumwollfabrik und in der Stadt, die
auf 25 Meilen Entfernung sichtbar waren. Das heftige
Bombardement der Batterien war ganz wirkungslos. Alle
Flugzeuge sind unverletzt eingedrückt.

Flottenkommando.

Erfolge unserer Seeflugzeuge.

Berlin, 10. Aug. (W. B.) Amtlich. Ein Geschwader
unserer Seeflugzeuge hat am 9. August mittags vor der
britischen Küste stehende englische Monitore und leichte
Kriegsschiffe erfolgreich mit Bomben angegriffen und mehrere
unverwundbar festgestellte Treffer erzielt.

Am gleichen Tage sind ferner die russischen Flugstationen
Korsburg und Lebora auf Döbel von mehreren deutschen
Seeflugzeuggeschwadern mit gutem Erfolge angegriffen
worden. Eine Anzahl Treffer wurde einwandfrei beobachtet.
Die Flugzeughalle Krensburg ist schwer beschädigt, die Dede

eingestürzt. Von den zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen
Flugzeugen wurde eines gezwungen niederzugehen.

Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung durch die
englischen und russischen Streitkräfte unverletzt zurückgekehrt.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berschiedenes aus der Kriegszeit. Schwere Tage im Westen.

Großes Hauptquartier, 10. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf.
Ztg., 3f.) Auf beiden Schauplätzen der Dauerschlächten im
Westen ist während der verflochtenen Tage die Woge des
Kampfes mit längeren oder kürzeren Unterbrechungen wie-
der zu einer beträchtlichen Höhe angeschwollen. Sowohl
an der Somme wie vor Verdun haben unsere Truppen
am 7. und 8. August schwere Sturmtage erster Ordnung
zu verzeichnen. Die Verbündeten, die mehr und mehr ein-
sehen mühten, daß ihnen selber die Erschöpfung droht, auf
die sie bei uns vergebens hoffen, sind mit dem Einsatz ihrer
Reserven jetzt kaum vorsichtiger geworden. Sie verschleudern
auch noch wie vor ganz unwahrscheinliche Mengen an Ar-
tilleriemunition. Das gilt für die vereinigten Engländer
und Franzosen nördlich der Somme sowie für die Fran-
zosen, die gegenwärtig ihre Hauptanstrengungen gegen
Thiaumont und Fleury richten, es aber auch an anderen
Stellen nicht an heftigen und ausgedehnten Feuerüberfällen
fehlen lassen. Auch mit Gas ist wiederholt gearbeitet wor-
den, so von den Engländern mehrmals erfolglos bei Sebu-
terne. Die Vorbereitungen und Angriffe im englischen Ab-
schnitt nördlich der Somme bestehen in einer Menge sehr hef-
tiger Operationen, die anscheinend immer noch den Durch-
bruch nach Bapaume vorbereiten sollen. Dabei ist es ihnen
auch durch die letzten jähren Anstrengungen nicht gelungen,
die Linie Thiepval—Guilleumont auf die Höhe des von uns
gehaltenen Plateaus hinaufzuschieben. Bei Pozières, wo
die unstrittene Höhe 160 von keinem der Gegner besetzt ist,
bis zum Fouraux-Wald, steht die Schlacht nun schon seit
Wochen. Hier sind auch heute wieder heftige Kämpfe im
Gange. In das Dorf Guilleumont waren die Engländer
gestern für kurze Zeit eingedrungen, ein Gegenangriff warf
sie wieder hinaus. Die Franzosen unterstützten die uner-
müdlichen englischen Angriffe auf das tätige in ihrem Ab-
schnitt Maurepas—Clergy. Das Dorf Maurepas wurde
trotz starken Feuers sowohl gegen die zahlreichen Angriffe
am Abend des 7. wie gegen die gestrigen Vorstöße wirksam
verteidigt. Die mit großen Massen unternommenen Angriffe
im Raume von Clergy und Hem brachten dem Gegner einiges
Gelände ein, das aber gestern von uns zum größten Teile
wiedergewonnen wurde. Südlich der Somme beschränkten
sich die Franzosen auf die gewohnte freigiebige Beschädigung
und kleinere Unternehmungen.

Vor Verdun strengen sich die Franzosen neuerdings so
heftig an, daß der verzweifelte Entschluß, die deutsche Un-
klammerung zu brechen, offenbar mit erneuter Hoffnung ge-
faßt worden ist. Zum wiederholten Male wohl schon? Der
vorübergehende Besitz einiger unserer Stellungen beim vor-
maligen Werke Thiaumont hat die militärische Energie des
Verteidigers von Verdun gewaltig entflammt. Ziemlich
unsere gesamte Stellung von Thiaumont bis zum Lauffée-
Waldchen wurde gestern von den französischen Sturmkolonnen
wütend berannt, darunter der Abschnitt bei Thiaumont drei-
mal. Alle diese Angriffe sind glänzend abgeschlagen. Das
Dorf Fleury wird von den Unfern festgehalten, und ebenso
zäh behaupten sie sich in den teuer erkauften Waldstellungen
östlich von Fleury, im Chapitre, Fumin- und Bergwald.
Über die Schwere der Kämpfe kann kein Zweifel bestehen.

Die Schlacht in Wolhynien.

Bei der Armee Linzigen, 9. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf.
Ztg., 3b.) Die Kämpfe an der ganzen wolhynischen Front
lebten gestern wieder zu größerer Heftigkeit auf. Die Russen
haben anscheinend die kurze Pause zum Heranschaffen neuer
Artillerie und erheblicher Munitionsvorräte sowie zum Auf-
füllen ihrer Verbände benutzt und greifen nun von neuem
an der ganzen Linie an, um irgendwo den Durchbruch nach
Kowel zu erzwingen. Faßt man das Ergebnis des gestrigen
schweren Kampftages zusammen, so kann man wiederum
sagen, daß sie diesem ihrem eigentlichen Ziele nicht näher
gekommen sind, und daß sie abermals den Versuch mit schwe-
ren Verlusten bezahlten.

Einer, der aus den russischen Linien zurückkam, und der
im monatelangen Leben unter den Mannschaften selbst Ein-
blick in das Denken der russischen Soldaten gewonnen hat,
erklärte jüngst das auch von unseren Leuten anerkannte
schneidige Draufgehen der russischen Infanteriemassen, die
ohne jede Deckung in dicken Kolonnen vorstürmen, viel mehr
als der Dummheit denn der Tapferkeit entspringend. Der
russische Soldat werde behandelt wie ein Vieh und lasse sich
treiben wie ein Tier. Wenn er so in voller Größe drauf
losstürme, so folge er stumpfsinnig dem Befehl ohne die
Fähigkeit der Anpassung an die besondere Lage, höchstens
daß noch der Wunsch mitsprache, möglichst bald eine leichte
Verwundung zu bekommen, um auf einige Zeit der Front
entgehen zu können. Dementsprechend seien die russischen
Verluste auch entsetzlich hoch. Kompanien, die auf 30 Mann
zusammengeschmolzen sind, ein Regiment, das mit nur mehr
300 Mann von einem Angriff zurückkommt, sind einzelne
Beispiele aus den letzten Schlachttagen in Wolhynien. Aber
die russische Mannschaft ertrage Strapazen und Schmerzen
in bewundernswerter Ruhe und Fassung. Der Soldat folge
immer wieder blind und gehorham allen Sturmbefehlen.
Zwar freize unter der scheinbar ruhigen Menge der fanatische
Hah gegen Offiziere und Beamte immer mehr um sich, aber
eine wirkliche Entladung des so angesammelten Zündstoffes
werde erst nach dem Friedensschluß kommen. Dann werde
sie freilich um so schrecklicher wirken. Heute bezeichne der
russische Soldat jeden Vorgekehrten, der ihn in üblicher Weise
um die an und für sich wenig gute Verpflegung nach durch
Betrügereien bestrebt, als Germanski. Gegen alle diese nie-
deren und höheren Germanski werde sich die Mut der Sol-
daten richten.

Es besteht kein Grund, an den Angaben dieser zuver-
lässigen Quelle zu zweifeln, umso mehr als sie auch Lobens-
wertes und Gutes vom russischen Heere in gerechter Aner-
kennung zu sagen hat. Es wirkt wie eine Illustration zu
diesem Bericht, wenn gestern einwandfrei festgestellt werden
konnte, daß bei den Angriffen auf Risselin, wo die Angreifer
allerdings über Felder von Leichen ihrer vor ihnen vergebens
geopferten Kameraden wegmüssen, sechs Wellen von Stür-
men vorgetrieben wurden, unter denen Leute mit langen
Peitschen liefen. Ob diese Menschentreiber Offiziere oder die
bei den russischen Kompanien befindlichen Polizisten waren,
ist nicht aufgeklärt. Aber die Tatsache spricht doch auch so
für sich.

Der große Angriff führte zu heftigen Zusammenstößen
auch am Oberlauf des Stochod bei Risselin, wo die Russen
überall zurückgeworfen wurden. Auch vor dem nördlichen
Abschnitt Sitowiczje, namentlich an der Höhe 182, wurden
alle Angriffe abgewehrt. Am heftigsten tobten die Insan-
terieangriffe den ganzen Nachmittag durch zwischen Swid-
nidi und Wielid, wo die bisher nicht eingesezte erste und
zweite russische Gardebivision anließ. Alle diese Anstürme
scheiterten noch vor unseren Hindernissen, nur südwestlich von
Rucharn gelang es nachmittags 5 Uhr Teilen, in einen schma-
len Abschnitt unseres Grabens einzubringen und sich zu hal-
ten. Gegen 10 Uhr abends setzte nach gründlicher Vorbe-
reitung unser Gegenstoß ein, der die Russen frontal und von
beiden Flanken ihres kleinen Grabenstückes faßte. Der
Gegenangriff brachte uns den vollkommenen Besitz unserer
alten Stellung wieder. Der Feind wurde über die natürlich
arg zerschossenen Gräben und Hindernisse weg in seine Aus-
gangsstellung zurückgetrieben. Auch südlich Rubla Mirnyska
wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, wobei die
russischen Verluste schwer waren. Östlich von Zwinizze
kamen die russischen Infanterie-Angriffe in unserem Sperr-
feuer garnicht erst zur Entwicklung, bei Szelow, südlich der
Strohe Luz—Wladimir-Wolhynsk kamen die Russen mit
stärkeren Kräften in dichten Massen vor, drangen stellenweise
in die Linien der hier stehenden deutschen und österreichisch-
ungarischen Truppen ein, wurden aber in unmittelbar ange-
legten Gegenstößen überall restlos zurückgeworfen.

Den heißen Schlachttag des 8. August dürfen sich jeden-
falls die Truppen der Verbündeten als einen vollen Sieg
vermerken. Der Durchbruch nach Kowel ist wieder einmal
unter den allerschwersten blutigen Verlusten gescheitert.

Vergeltung für englische Beschläagnahmen.

Berlin, 10. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Zu der Mel-
dung über den angekündigten Zwangsverkauf des gesamten
deutschen Grundeigentums in der englischen Kolonie Nigeria

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 27 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 16 Grad, mittags 12 Uhr + 18 Grad.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. August. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und ergebnislos angegriffen, ebenso mißlang der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem standhaften Festhalten sächsischer Reserve-Truppenteile.

Im übrigen sind Ereignisse besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Zwischen Wiszniew-See und Smorgon, sowie in der Gegend nördlich von Krowo sind zahlreiche schwache russische Angriffe mühelos abgewiesen worden.

An der Stokhod-Front beschränkte sich der Gegner nach seinen Niederlagen der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafteste Artillerietätigkeit. Von ihm versuchte Teilangriffe westlich des Nobel-Sees, bei Lubiszow und südlich von Zarecze sind nicht geglückt.

Die südlich von Zolocze eingeleiteten Kämpfe haben größere Ausdehnung angenommen. Der russische Angriff, der zwischen Bialoglow und Gorodischtsche zunächst Boden gewann, wurde durch deutschen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Treszianice wurden blutig abgewiesen, seine Versuche, am Sereth südöstlich von Gorodischtsche Vorteile zu erringen, sind restlos gescheitert.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Südwestlich von Monasterzyna, sowie im Winkel des Dnjepr und bei Bistrzyna griffen starke russische Kräfte an. Der Überlegenheit des Gegners mußte der tapfere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe fingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen.

Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverschiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung.

In den Karpathen bemühte sich der Feind südlich von Zabie vergebens, uns die errungenen Vorteile wieder zu entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Scheinangriffe, die ohne ernstere Kämpfe durch unser Feuer abgewiesen wurden.

Oberste Heeresleitung.

Kleine Chronik.

* Die fünfte Kriegsanleihe. Die neue fünfte Kriegsanleihe des Reiches wird im September zur Zeichnung aufgelegt werden, aller Wahrscheinlichkeit nach schon in den ersten Tagen des Monats. Über die Höhe des Zeichnungskurses und sonstige Einzelheiten sind die endgültigen Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

Ein Kriegsgottesdienst auf Preußens höchstem Berge wird kommenden Sonntag in der Sankt Laurentius-Kapelle auf dem Schneekoppeingipfel abgehalten werden. Dort steht an der preußisch-österreichischen Grenze seit 1681 die von einem Grafen Schaffgotsch mit fünf Viertel Meter hohen Mauern erbaute, dem heiligen Laurentius geweihte Koppkapelle. Diese war laut „Deutscher Tagesztg.“ früher jährlich fünfmal zum Gottesdienst geöffnet, den stets Warmbrunner Mönche abhielten. Nach der Aufhebung der Klöster 1810 wurde sie geschlossen, und später von 1824—1850 als Hospiz benutzt, bis sie dann im Beisein des Breslauer Fürstbischöfs wieder feierlich zum Gotteshaus geweiht wurde.

In Offiziersuniform, die sie aus Eitelkeit trugen, hat das Berliner Militär-Streikkommando schon häufig Prahlhänse angehalten; so kürzlich erst einen Kaufmann, der den Rittmeister spielte. Gleichfalls wurde ein Mann, der in Offiziersuniform in einem Berliner Hotel abgestiegen war, verhaftet, weil er im Verdacht stand, die Uniform zu Unrecht zu tragen. Er folgte den Beamten zur Polizeiwache nach dem Bahnhof Friedrichstraße, wo er bat, ihn erst austreten zu lassen. Während nun die Beamten den Ausgang bewachten, schoß sich der Fremde auf dem Abort aus einem

Revolver kleinen Kalibers eine Kugel in die rechte Schläfe. Er war sofort tot.

Berliner Schwindlertum. Die Berliner Gauner „arbeiten“ mit Vorliebe noch immer mit dem alten Trick, als verwundete Krieger aufzutreten. Ein dieser Tage festgenommener Schwindler gab sich als Fliegerleutnant aus Mienstein aus, der in der Türkei aus 10 000 Meter Höhe abgestürzt sei; er trug auch das Eisene Kreuz. Der Mann fand besonders bei Damen großen Anklang und hat mehr als 20 Mädchen in der schlimmsten Weise um ihre Ersparnisse betrogen.

Geh. Kommerzienrat Sedlmayr geädelt. Dem Geheimen Kommerzienrat Gabriel Sedlmayr, dem Besitzer der Spatenbrauerei in München, ist durch Verleihung des Verdienstordens der Bayerischen Krone der persönliche Adel verliehen worden.

Benrath, 9. Aug. Der Gärtner Kinge von hier, der zehn Söhne im Felde hat, von denen vier verwundet sind, sandte dem Kaiser kürzlich eine Gruppenaufnahme seiner Söhne. Darauf ging vom Kaiser ein Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk von 500 M. ein.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

9. Sonntag nach Pfingsten.

Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr hl. Messe, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Dienstag, 15. August, „Mariä Himmelfahrt“. Die Gottesdienstordnung ist dieselbe wie an Sonntagen.

Bereinsnachrichten:

Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr Marienverein im Vereinshaus.

Kirchl. Nachrichten aus der evang. Gemeinde Königstein 8. Sonntag nach Trinitatis. (13. August 1916.)

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Jugendgottesdienst.

Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.

Bereinsnachrichten.

Mittwoch 8 1/2 Uhr, Näh- und Bildabend der jungen Mädchen.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr im Herzogin Adelheid-Stift: Jünglingsverein, wozu die Konfirmanden herzlich eingeladen werden.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein. Freitag abends 8.10 Uhr.

Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 5.00 Uhr, abends 9.40 Uhr.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.

Sonntag, 13. August: Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Christenlehre.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 33.

Städtische Kurverwaltung Königstein

Sonntag, den 13. August, nachmittags von 4—6 Uhr,

Grosses Militär-Konzert

im Park-Hotel und Kurgarten

ausgeführt von der ganzen Kapelle des

1. Landsturm-Inf.-Ersatz-Bataillons Darmstadt unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. OTTO.

Sonntag, den 13. August, abends von 8—10 Uhr,

Grosses Militär-Konzert

im Königsteiner Hof

Eintritt 50 Pfg.

Militärpersonen zahlen die Hälfte.

Näheres siehe Plakate

Sonntag, den 13. August, abends punkt 8 Uhr, im Theatersaal PROCASKY:

GASTSPIEL

von Mitgliedern des

Frankfurter Schauspielhauses „Am Teetisch“

Lustspiel in drei Akten von Carl Sloboda.

Spielleitung: Herr Hartung.

Anfang 8 Uhr pünktlich. Ende 10 1/4 Uhr.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1.75 M im Vorverkauf, 2.00 M an der Abendk.

1. Platz 1.30 " " " 1.50 " " "

2. Platz 0.80 " " " 1.00 " " "

Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

Näheres siehe Plakate

Bekanntmachung.

Die Brot- und Zuckerkarten für die Zeit vom 14. August bis 27. August werden am Montag, den 14. August 1916, vormitt. von 8 bis 11 Uhr auf hiesigem Rathaus, Zimmer 4, ausgegeben. Die Ausbändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Brot- und Zuckerkarten-Ausweise.

Königstein im Taunus, den 11. August 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Schöne Kegelbahn

nach einige Tage in der Woche frei.
Katholisches Vereinshaus,
Königstein im Taunus.

Tauben, junge,

2.50 Mark per Stück.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Erntestricke

zu verkaufen bei

Georg Eberhard, Neuenhain.

Scheckbriefumschläge

und

.. Zahlkarten ..

worden sauber und vorchriftsmäßig mit der Kontonummer bedruckt geliefert von der Druckerei

Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

Postfachkonto Frankfurt (Main) 9927.

— Fernsprecher 44. —

Bekanntmachung.

Die Bezugsscheine werden am Samstag, den 12. August, vormittags von 10—12 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, eingelöst, jedoch nur soweit als sie vor dem 1. August ausgegeben sind.

Königstein im Taunus, den 11. August 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.



Schuhwarenhaus

D. Holzmann

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Königsteinerstr. 15

empfiehlt:

Helfferich-Sohlenschoener aus Leder

in handlichen Taschen mit Stiften und Gebrauchsanweisung, ersetzen ein Paar neue Sohlen. Praktisch, billig.

Die Sparol-Sohle

zum Befohlen abgetragener und neuer Stiefel ist ein wirklicher Ersatz für Sohlen aus einem Stück. Abgepaßte Sohlen und Flecke kosten in Größen:

23-26-1.30, 27-29-1.50, 30-33-1.65, 34-37-1.90, 38-41-2.30

Damen-Gord-Gaushuhe, Ledersohlen und Flecke, 1.65,

Blaue Damen-Tuchshuhe, Ledersohlen und Flecke, 1.65,

Damen-Lasting, Samt- u. Tuchshuhe, Lederf. u. Fl., 1.95,

Segeltuch-Sandalen, Nr. 22—29-1.90, 30—35-2.25.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treusorgenden guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Georg geb. Paul,

Inhaberin der Grossh. Luxemb. Silbernen Verdienstmedaille und des Goldenen Verdienstkreuzes,

für die sorgsame Pflege der nun in Gott Ruhenden während ihres langen Krankenlagers, die Begleitung zur letzten Ruhestätte, die Kranz- und Kerzenspenden, für allen Trost bei dem uns betroffenen so schweren Verluste sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Philipp Georg.

Königstein im Taunus, 10. August 1916.

KÖNIGSTEINER HOF, KÖNIGSTEIN i. T.

Samstag, den 12. August, abends 8 1/2 Uhr

Vortrag von Frau GEHEIMRAT v. JARACZEWSKI

„Militärische Zeitbilder in Poesie u. Prosa“

Zum Besten der Kriegsinvaliden im Bezirk Königstein.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Montag, den 14. d. Mts., wird die zweite Rate Staats- und Gemeindesteuer in den Aussenstunden erhoben.

Die wegen der neuen Steuerzufolge eingezogenen Steuerzettel sind bei der Kasse wieder abzuholen.

Kelkheim im Taunus, den 10. August 1916.

Staatssteuerhebestelle Kelkheim: Schmitt.

Bekanntmachung

über den Verkehr mit Brotgetreide und Wintergerste zu Saat Zwecken.

Auf Grund des § 6 a Abs. 2 der Verordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 613) und des § 7 a der Verordnung über Gerste aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 659) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamtes vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Veräußerung, der Erwerb und die Lieferung von Brotgetreide und Wintergerste zu Saat Zwecken ist nur gegen Saatkarte erlaubt. Die Saatkarte wird auf Antrag dessen, der Brotgetreide oder Wintergerste zu Saat Zwecken erwerben will, von dem Kommunalverband ausgestellt, in dessen Bezirke die Aussaat erfolgen soll, bei Händlern von dem Kommunalverband in dessen Bezirke der Händler seine gewerbliche Niederlassung hat. Der Kommunalverband kann die Ausstellung der Karten an andere Stellen übertragen.

§ 2.

Die Saatkarte muß Namen, Wohnort und Kommunalverband des zum Erwerbe Berechtigten, den Ort, wohin geliefert werden soll, und wenn das Getreide mit der Eisenbahn befördert werden soll, die Empfangsstation, ferner die zu erwerbenden Mengen angeben; sie ist unter Benützung eines Vordruckes nach untenstehendem Muster*) auszustellen.

*) Hier nicht abgedruckt.

§ 3.

Die Veräußerung bedarf bei Brotgetreide nach § 2 der Verordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 613), bei Wintergerste nach den §§ 2, 22 der Verordnung über Gerste aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 659) der Genehmigung des Kommunalverbandes, für den das Getreide beschlagnahmt ist.

Die Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn Unternehmer anerkannter Saatgutwirtschaften selbstgezeugenes Saatgetreide der Getreideart, auf die sich die Anerkennung erstreckt, zu Saat Zwecken veräußern, sowie für die Veräußerung und Lieferung durch zugelassene Händler (§ 4). Als anerkannte Saatgutwirtschaften gelten solche Wirtschaften, die in der Sondernummer des „gemeinsamen Tarif- und Verkehrsanzeigers“ für den Güter- und Tierverkehr im Bereiche der Preussisch-Hessischen Staatseisenbahnverwaltung, der Militäreisenbahnen, der Medlenburgischen und Oldenburgischen Staatseisenbahnen und der Norddeutschen Privatseisenbahnen vom 8. September 1915 nebst Nachträgen, Ergänzungen und Berichtigungen als für Roggen, Weizen und Gerste anerkannt aufgeführt sind. Außerhalb des Geltungsbereichs des gemeinsamen Tarif- und Verkehrsanzeigers bestimmen die Landeszentralbehörden, welche Betriebe als anerkannte Saatgutwirtschaften gelten.

Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe, die sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkaufe von Saatgetreide befäßt haben, können der Kommunalverband oder die von ihm ermächtigten Stellen die Genehmigung zum Verkaufe selbstgezeugenen Saatgetreides zu Saat Zwecken allgemein erteilen.

Bekanntmachung.

Die zweite Rate Staats- und Gemeindesteuer wird in den Vormittagsstunden von 9—12 1/2 Uhr noch erhoben. Es wird gebeten die Beträge abgezahlt bereit zu halten.

Königstein im Taunus, den 9. August 1916.

Die Staatssteuerhebestelle: Gläßer.

Wo ist die schönste Aussicht im Taunus?
Auf dem Lipstempel u. an der Rübezahleiche
20 Minuten von Falkenstein.

Drei-Zimmerwohnung

mit Veranda im 1. Stock vom 1. Oktober ab zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

sach durch Druckerei Kleinböhl. Königstein.

Betrifft Anzeigen über die Vorräte an Getreide und Mehl aus früheren Ernten.

Im § 64 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahre 1916 vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 613) ist folgendes bestimmt:

„Wer mit Beginn des 16. August 1916 Vorräte früherer Ernten an Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Tefel) sowie Emmer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemischt, ferner an Roggen und Weizenmehl (auch Dunst) allein oder mit anderem Mehl gemischt, in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie dem Kommunalverband des Lagerorts bis zum 20. August 1916, getrennt nach Arten und Eigentümern, anzuzeigen. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind von dem Empfänger unverzüglich dem Kommunalverband anzuzeigen.“

Nach § 69 der Verordnung wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft, wer die Anzeige nicht in der geforderten Frist erstattet, oder wer wesentlich unrichtige, oder unvollständige Angaben macht. Vorräte, die verschwiegen sind, können neben der Strafe eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.“

Zur näheren Erläuterung der Anzeige bemerke ich folgendes:

1. Anzuzeigen sind lediglich Vorräte früherer Ernten.
2. Alle Vorräte sind in Zentnern und Pfund anzugeben. Es ist darauf zu achten, daß keine Verwechselungen zwischen Pfund und Zentnern vorkommen.
3. Selbstversorger haben die Getreide- und Mehlvorräte aus der alten Ernte anzugeben, die sich für die Zeit vom 16. August 1916 ab in ihrem Besitze befinden, bezw. ihnen zur Verfügung stehen.
4. Nicht anzeigepflichtig sind:
 - a) Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltung, der Marineverwaltung oder der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin stehen. Hierunter fallen auch die Vorräte, die von einer Militär- oder Marinebehörde zur Ausführung fester Lieferungsverträge gewerblichen Betrieben überwiesen worden sind;
 - b) Vorräte, die im Eigentum der Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung G. m. b. H. oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. stehen. Hierunter fallen auch die Vorräte, die von der Zentral-Einkaufsgesellschaft zur Ausführung fester Lieferungsverträge oder von der Reichsgetreidestelle gewerblichen Betrieben überwiesen worden sind;
 - c) Vorräte an gedroschenem Getreide und Mehl, die bei einem Besitzer zusammen 25 kg nicht übersteigen;
 - d) Vorräte, die nach dem 31. Januar 1915 aus dem Ausland eingeführt sind.

Wird veröffentlicht. Die Anzeigen werden am 16. d. Mts. vormittags von 8—10 Uhr Rathaus Zimmer 3 entgegen genommen mit Ausnahme derjenigen Mühlen, Bäder und Händler, welchen Getreide oder Mehl vom Kommunalverband geliefert wurde. Letztere Gewerbetreibende haben die Anzeige unmittelbar an den Kommunalverband (Reichsmehlstelle) zu erstatten und zwar nach einem ihnen zugehenden Vordruck.

Königstein im Taunus, den 10. August 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Berlören:

Goldene Brille
auf der Todenerstraße od. auf einer Bank an derselben. Abzugeben gegen gute Belohnung Park-Hotel, Königstein.

Tätiges

Küchenmädchen
(auch kinderl. Kriegerwitwe) gesucht
Haus Zacharias, Königstein.

Konservengläser

„Bade Duplex“, hat billig zu verkaufen Jakob Dingos, Seilerbahnweg Nr. 1, Königstein.

Eine gute Fahrkuh

zu verkaufen mit oder ohne Stierkalb
Schlossborn, Weiberstraße 66.

Ein Posten

Ferkel

beste hannoversche Rasse stehen hier zum Verkauf bei
Christian Liesen, Fischbach, Reiskirch 25.

Jugendwehr.

Morgen Abend 7 1/2 Uhr
Gelände-Übung und
Vorpostenstellung.

Antreten am Hotel Bender.
Vollständiges und pünktliches Erscheinen daher erforderlich.
Königstein, den 11. Aug. 1916.
Der Kommandant i. B.: Wolf.